

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag

Ost-Postsparkasse Conto 150.058

# GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.  
für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

## SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:  
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

### Vertrauenskundgebung der Vertreter aller Gemeinden des Güssinger Bezirkes für Herrn Regierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer.

Wie wir schon in unserer Nummer vom 5. August l. J. in der Form einer Antwort an die „Neue Eisenstädter Zeitung“ berichteten, haben die Bewohner der Grossgemeinde Güssing, ohne Unterschied der Parteien und Stände, anlässlich der unqualifizierbaren Angriffe seitens der „Neuen Eisenstädter Zeitung“ gegen unseren allseits beliebten und verdienstvollen Herrn Regierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer, am 30. Juli l. J. im Hotel Kneffel eine Protestversammlung, gegen diese der Wahrheit nicht entsprechenden gehässigen Angriffe, abgehalten, bei welcher demselben das vollste Vertrauen aller Einwohner der Grossgemeinde Güssing ausgesprochen wurde.

Die Grossgemeinde Güssing, als besonderes Zeichen des Vertrauens, ehrte Herrn Regierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer auch damit, dass sie ihn in einer am 7. August nur unter dieser Tagesordnung einberufenen Sitzung zum Ehrenbürger wählte.

Am 11. August l. J. fanden sich alle Abgeordneten ohne Unterschied der Parteien, die Vertreter aller Gemeinden, die Oberamtmänner aller Sekretariate, die Vertreter der Beamenschaft und Gendarmerie des Güssinger Bezirkes und zahlreiche Einwohner der Grossgemeinde Güssing, um 11 Uhr vormittags im Saale des Hotels Kneffel, gleichfalls zu einer Protestversammlung zusammen, um Herrn Regierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer, gegen die gehässigen, der Wahrheit nicht entsprechenden Angriffe, des allbekannten, hinter zwei Vordermänner und ausserdem im Dschungeldickicht versteckten Artikelschreibers der „Neuen Eisenstädter Zeitung“, eine Genugtuung zu verschaffen, ihn des unentwegten vollsten Vertrauens des Bezirkes zu versichern und gleichzeitig um ihm das von der Grossgemeinde Güssing verliehene Ehrenbürgerdiplom zu überreichen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Altbürgermeister Julius Fischl begrüsst die Anwesenden und teilt ihnen den Grund der heutigen Versammlung mit und ersucht für die Einholung des Herrn Regierungsrates einige Herren aus der Mitte der Versammlung zu bestimmen. Für die Einholung des Herrn Regierungsrates Doktor Mayrhofer wurden nominiert: die Herren Pater Quardian Alfons Pfeiffer, Güssing, Hermann Tancsics, Vizebürgermeister Güssing, Hugo Bauer, Gastwirt und Abg. Heger, beide Stegersbach, Abg. Wachter Deutsch-Schützen, Abg. Vas, St. Nikolaus, Abg. Pomper, Bocksdorf.

Nach Erscheinen des Regierungsrates Herrn Dr. Ernst Mayrhofer, welcher von der Versammlung stürmisch begrüsst wurde, ergreift Abg. Wagner aus Stegersbach im Namen der gesamten Bevölkerung des Bez. Güssing als Vertreter einer der grössten Gemeinden des Bezirkes das Wort und führt u. a. aus:

„Es ist mir die hohe Ehre zuteil geworden, im Namen der gesamten Bevölkerung des Güssinger Bezirkes Herrn Regierungsrat zu begrüßen und ich bin überzeugt, dass

### Einige berühmte Sprösslinge aus Güssing.

(218.) Von P. GRATIAN LESER.

Am 3. März 1851 kniete an den Stufen des Traualtares der Franziskanerkirche zu Güssing ein junges Brautpaar um miteinander den Ehebund zu schliessen. Der Bräutigam war der 30jährige Kleinhäusler Peter Reichl aus St. Nikolaus gebürtig und die Braut Anna Plank nach Güssing zuständig und 24 Jahre alt. Das junge Ehepaar wird damals kaum darauf gedacht haben, dass sie dem ersten burgenländischen Dichter Josef Reichl das Leben geben werden. Die zwei Eheleute wohnten nach dem Taufmatrikel in Güssing Nr. 57, wo ihnen vier Kinder geboren sind: Johann im Jahre 1855, Josef 1857, welcher nach zwei Jahren gestorben ist, der burgenländische Dichter Josef am 19. Juni 1860 und Aloysius 1864. Die Eltern, welche bis zum Jahre 1866 in Güssing wohnten, hatten von der Grundherrschaft einige Äcker in Pacht gehabt, weshalb sie bei der Taufe eines Kindes als herrschaftliche Pächter eingetragen sind. Im letztgenannten Jahre übersiedelten sie nach Neumarkt an der Raab, wo der Vater Peter Reichl bei der Batthyányschen Herrschaft als Birisch diente. Der drittgeborene Sohn Josef, auf den wir hier unsere ganze Aufmerksamkeit lenken, musste schon in seinen Kinderjahren ein braver, fleissiger Knabe gewesen sein, denn

er besuchte in St. Martin an der Raab die Volksschule fleissig und stand ausser dem Unterrichte zu Hause und auf dem Felde seinen Eltern hilfreich bei; so hütete er die Kühe, klaubte im Walde Holz, trug dem Vater das Essen nach und holte gern, um was die Mutter ihn schickte. Nebstbei diente der kleine Josef als Ministrant dem Pfarrer mit einer besonderen Freude und hegte die heisse Sehnsucht, einstens als Pfarrer dem Herrn dienen zu können. Um seinen Eltern die Familiensorgen zu erleichtern stand unser Josef beiläufig in seinem 12. Lebensjahre als regelrechter Feldarbeiter mit zehn Kreuzer Taglohn ohne Verköstigung bei der gräflichen Herrschaft ein. Während Josef Reichl an den Wochentagen die schweren Feldarbeiten verrichtete, versäumte er an den Sonntagen nicht die damals übliche Sonntagsschule. Sein höchstes Streben war ja dahin gerichtet in einer höheren Schule sich zu einem Geistlichen oder Lehrer ausbilden zu lassen. Daher sein unersättlicher Durst und Drang nach mehr Wissen. Unzähligmal drang der nach Hohem strebende Knabe in seine Eltern mit der Bitte, ihn weiter studieren zu lassen. Diese die Zukunft und das Wohl ihres Kindes am Herzen tragend, hegten keine grössere Sehnsucht, als ihr Kind auf das beste zu versorgen. Hauptsächlich wäre es der Mutter wärmster Wunsch gewesen, ihren Sohn einst am Altare

des Herrn sehen zu können. Aber leider in ihrer Armut vermochten sie die Geldmittel zum Studium nicht aufzutreiben, daher mussten sie den lernbegierigen Knaben anders beraten. Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm: „Seppal, da Voda und i, mir möchten's jo eh gern hobn, dass d' a Gschdu-diarta wirst — owa du woast, dass ma oame Birischleute sein und ins das Geld dazua fehlt, um die noch Stoanamanger in a höhare Schul zu schicka.“ Als der Knabe auf diese Worte weinte, sprach der Vater zu ihm: „Woast, Seppal, a Handwerk is jo ah nit am schlechtastn; in St. Godhoad intn ban Huadaramoasta Treiber wird a Lehrbua gsuacht und der nimmt di — geh' hi und wir a Huadara!“

Am 20. Mai 1875 nahm der 15jährige Jüngling Josef Reichl von seinen Eltern Abschied und begab sich nach St. Gotthard um das Hutmachergewerbe zu lernen. Nach Ablauf der vier Jahre Lehrzeit bereiste Josef Reichl als Hutmachergehilfe Ungarn, Österreich und Deutschland, kam bis ins Belgische hinüber, nach Brüssel, fortwährend sich ausbildend in seinem Fache und immerfort sich übend im Lesen, Schreiben und Rechnen. Endlich kam er nach Wien. Im Jahre 1888 lernie er durch den Sohn seines Arbeitsgebers Gärner den jetzigen Schulrat Alois Herdegen kennen. Er wurde bald gut Freund mit ihm und zeigte diesem seine

diejenigen Gefühle, denen ich Ausdruck verleihe, mit denen der gesamten Bevölkerung übereinstimmend sind. Ich stehe hier nicht als Vertreter einer Partei, sondern der ganzen Bevölkerung des Bezirkes Güssing, welche ich auf das Herzlichste begrüße. Das jüngste Ereignis schien das gute Einvernehmen und die Eintracht im Bezirke zwischen der Bevölkerung und dem Chef des Bezirkes zu stören. Das derzeitige Pressgesetz ermöglicht es, durch journalistisches Strauchrittertum unschuldige Menschen anzugreifen und halte ich es unter meiner Würde, auf diesen Artikel in der „Eisenstädter Zeitung“ einzugehen. Ich versichere Sie, hochverehrter Herr Regierungsrat, des felsenfesten Vertrauens der gesamten Bevölkerung des Bezirkes. Wir sind überzeugt, dass solche Mittel nicht angetan sind, das grosse Vertrauen, welches wir Ihnen stets entgegenbringen, zu stören; darüber ist sich die Bevölkerung von Wörtherberg bis Kukmirn und von Schauka bis Hagensdorf einig. Es wurde versucht, den Verdacht dieser niedrigen Handlungsweise auf Stegersbach zu lenken. Ich bin beauftragt, bekanntzugeben, dass es keinen Stegersbacher gibt, der sich mit diesem Artikel identifiziert. Der Inhalt dieses Artikels hat gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was beabsichtigt war.

Das gegenseitige Vertrauen hat sich nunmehr umso inniger gestaltet und hiedurch wurde diesem Friedensstörer bewiesen, dass er mit solchen Mitteln Unruhe zu stiften, niemals etwas ausrichten werde. Die heutige Stunde gestaltet sich zu einer eindrucksvollen Vertrauenskundgebung für den hochverehrten

ersten Gedichte. An diesem war natürlich manches auszusetzen, da Reichl der Gesetze der deutschen Metrik unkundig war. Herdegen gab dem gelehrigen Schüler Reichl Unterricht, las und besprach mit ihm die Werke der Klassiker.

Im Jahre 1891 traten die vier Freunde: Reichl, Gärner, Herdegen und Strasser zu einem „Kleeblatt“ Verein zusammen und gaben unter dem Titel: „Kleeblattnachrichten“ eine geschriebene belletristische Monatschrift heraus, welche 2 Jahre bestand. Im Jahre 1892 trat Reichl bei Gärner aus und war lange Zeit ohne Stellung, bis er endlich in einem Geschäft auf der Gumpendorferstrasse einen Posten als Filialleiter bekam. Später kaufte er das Geschäft mit der finanziellen Hilfe einiger Bekannten. Dieses Geschäft wurde die Grundlage seines späteren Wohlstandes, Josef Reichl wandte sich nun intensiv der Dichtkunst zu, trat in den von Herdegen gegründeten literarischen Verein „Mehr Licht“ ein und legte dort seine Gedichte zur Einsichtnahme vor. Bald wurden einige seiner Gedichte in den „Meggendorfer Blättern“ in der „Jugend“ und in mehreren anderen Zeitungen veröffentlicht. Er hielt sich nun eine Zeit lang einen Grammatiklehrer, studierte die Werke des Dr. Matthias „Sprachlehren und Sprachschäden“, kurz, sein Wohlstand erlaubte ihm, seine Ausbildung in Bezug auf die deutsche Sprache zu vervollständigen.

Als Recitator seiner eigenen Gedichte hatte Josef Reichl schöne Erfolge. Im Jahre 1918 erschien seine erste Gedichtsammlung „Hinter Pflug und Aarn“, 1921 eine zweite „Va Gmüat za Gmüat“, der 1922 ein Bändchen von Dorfgeschichten in heanzischer

Herrn Regierungsrat und freut es uns alle, dass Sie gesund und glücklich wieder in unsere Mitte zurückgekehrt sind.

**Altbürgermeister Julius Fischl:**

Hochverehrte Anwesende, liebe Mitbürger!

Im Namen der Bevölkerung Güssing, sowie auch des ganzen Handels- und Gewerbestandes beklückwünsche ich Sie, hochverehrter Herr Regierungsrat, nach Ihrer Rückkehr vom Urlaub auf das Herzlichste. Ich weiss und bin überzeugt, dass diese pamphletischen Anschuldigungen, welche in der Eisenstädter Zeitung erschienen sind unqualifizierbare sind. Ich fühle mich veranlasst, diese Angriffe mit den Angriffen der wilden Tiere in den brasilianischen Urwäldern und mit den Dschungelpiraten, welche sich auf ihre wehrlosen Opfer stürzen, zu vergleichen. Es gibt solche Dschungelpiraten wie wir hier sehen auch in den westlichen Kulturstaaten, die sich im Dikicht des Pressgesetzes verkriechen und aus diesem sich auf nichtsahnende Menschen, die sich einige Wochen geistige Erholung gönnen, stürzen. Wo wird dies hinführen? Wehe dem Staate, in welchem Recht und Gerechtigkeit zu Unrecht wird und wehe dem Volke wo das Unrecht zu Recht erkannt wird.

Meine verehrten Mitbürger! Ich weiss und habe die Überzeugung, was Herr Regierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer für den gesamten Bezirk bedeutet. Nach der Landnahme war dieser Mann zu uns gekommen. Dieser Mann hat in unserer Mitte gewirkt. Als die Landnahme erfolgte, war „grosse Not in Güssing, so dass man für das österreichische

Mundart „Hulzschnitt“ folgte. Im Jahre 1923 kam ein viertes Bändchen seiner Schriften, „Vamischts“, heraus und 1924 „Landflucht und Hoamweh“. Dieses letzte Werk ist im Thalia Theater in Wien einige Tage vor seinem Tode mit Erfolg aufgeführt worden. Ausser diesen Werken hat unser Heimatdichter noch zahlreiche zum Grossteil unveröffentlichte Gedichte und Prosastücke, wie das Volksstück „Eines Volkes Recht“ und „In Pedan Seppl sei Leb'n“ geschrieben, die noch eines Verlegers harren.

Am 9. Dezember 1924 raffte ein Herzschlag Josef Reichl dahin. Der im Februar 1925 gegründete „Josef Reichl Bund“ hat dem Dichter am 20. Juni 1926 eine Gedenktafel am Sterbehause (Wien, XV. Sechshauserstrasse 2) geweiht.

Josef Reichl war der Heimatdichter des Burgenlandes, das er über alles liebte, für das er lebte und starb und dessen Anschluss

Geld nicht einmal eine Semmel bekommen konnte. Es war sein Werk, dass er im Verein mit dem damaligen Gemeindeverwaltungs-kommissär diesem Übelstande Einhalt geboten hat, indem er auf die Müller des Bezirkes entsprechend einwirkte. Es kam der Ersparungskommissär Dr. Zimmermann zu Besuch nach Güssing. Ich habe denselben im Namen der Gemeinde Güssing empfangen. Desgleichen empfing im Namen des Bezirkes den Herrn Ersparungskommissär Dr. Zimmermann unser sehr verehrter Herr Bezirkshauptmann u. führte ihn in das damals geplünderte Güssinger Spital, woraufhin eine grössere Summe Geldes als Entschädigung dem Lande flüssig gemacht wurde. Es war kaum Platz zur Unterbringung der Kranken vorhanden.

Herr Regierungsrat Dr. Mayrhofer stellte sich an die Spitze dieser Bewegung und schilderte das Leiden dem Ersparungskommissär, daraufhin wurde das Spital als Landes-spital übernommen und ist dasselbe heute eine unendliche Wohltat für den Bezirk Güssing. Keine Strasse führte ins Pinkatal. Herr Regierungsrat Dr. Mayrhofer setzte es durch, dass die Strasse Strem—Moschendorf ausgebaut wurde. Was geschah noch? Viele, viele andere Dinge könnte ich noch erzählen, welche Herr Regierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer im Interesse des Bezirkes und der Gemeinde Güssing durchgeführt hat. Auch um den Ausbau des Spitals und das Zustandekommen des Baues der neuen Bürgerschule hat sich dieser sehr verdient gemacht.

Auch für den Handels- und Gewerbebestand war Herr Regierungsrat Dr. Mayrhofer einer der ersten, welcher sich für die Inte-

an Österreich ihn mit höchster Freude erfüllte. Diese seine Freude und die Liebe zu seiner Heimat offenbarte er noch einige Wochen vor seinem Tode, indem er am 18. November 1924 an die Gemeindevorstellung von Güssing folgendes Schreiben richtete:

„Hochverehrter Herr Bürgermeister! Anlässlich der Dreijahrfeier der Befreiung unserer geliebten Heimat gestatte ich mir, Ihnen für das Archiv Ihrer Stadtgemeinde alle meine bisher erschienenen Schriften in Buchform zu widmen.

Mit dieser Widmung will ich der unverbrüderlichen Treue zu meinem Geburtsorte Güssing herzlichen Ausdruck geben.

In Versicherung Ihrer vollsten Wertschätzung bin ich mit den herzlichsten Grüßen Ihr ergebenster

Josef Reichl.“

Möge sein Andenken in seiner Geburts-gemeinde in ewiger Erinnerung verbleiben.

## BAUUNTERNEHMUNG

# ALEXANDER BRENNER

## ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG  
UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH-  
UND TIEFBAUTEN ZU DEN  
KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE:  
EISENSTADT, PFARRG. 184

ZENTRALE:  
OBERWART

FILIALE:  
GÜSSING 138

ressen dieses Standes mit aller Kraft eingesetzt und dieselben gefördert hat. Wir können nicht umhin, dem Herrn Regierungsrat die Genugtuung der Gemeinde Güssing und des ganzen gleichnamigen Bezirkes in Form des Vertrauens auszudrücken. Ich kann und will daher im Namen der gesamten Bevölkerung den aufrichtigsten Glückwunsch dem Herrn Regierungsrat ans Herz legen, niemals mögen Sie diesen heutigen schönen Tag vergessen, welcher Ihnen voll gebührt und Gott möge Ihnen noch recht viele Jahre schenken zum Wohle der Gemeinde, des Bezirkes, des Landes und Ihrer Familie!

Ein Auszug dieses Protokolles soll an die Landesregierung abgehen, damit dadurch dem Pressepiratentum Einhalt geboten werde“.

#### Bürgermeister Artinger:

Als Bürgermeister der Grossgemeinde Güssing erlaube ich mir, hochverehrten Herrn Regierungsrat die Ehrenurkunde zu überreichen, möge Gott Sie noch recht lange beschützen!

#### Regierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer:

„Meine sehr verehrten Herren!

Es fällt mir schwer, nach den Ausführungen meiner sehr geschätzten Herren Vorredner dafür Worte zu finden für jene Gefühle, die mich erfüllen. Ich kann vor allen versichern, dass ich nicht eine Sekunde daran gedacht habe, dass ein Bewohner von Stegersbach oder überhaupt ein Bewohner vom Bezirke Güssing dem in der Eisenstädter-Zeitung veröffentlichten Artikel nahesteht. Ich kenne Sie alle seit rund 7 Jahren als aufrichtige Menschen, welche nicht fähig sind, die Abwesenheit eines Menschen zu benützen, um ihn anonym anzugreifen. Ich kann Sie jetzt versichern und öffentlich erklären, dass mich dieser Artikel innerlich nicht berührt und nur ein Bedauern empfinde, dass es Menschen gibt, die zu einer derartigen Handlung fähig sind. Es tut mir leid und bedrückt mein Gewissen, dass an diesem heissen Sommertage während der grössten Arbeit der Grossteil des Bezirkes sich hier versammelt hat, um mir sein Vertrauen auszudrücken. Im übrigen bin ich der Ansicht, dass der Artikelschreiber dies alles nicht wert ist. Ich kann Sie versichern, dass mich diese Kundgebung tief erschüttert.

Es ist einem Bezirkshauptmanne nicht immer möglich, einem jeden Menschen zu Gesicht zu stehen; es ist nicht leicht, denn ich bin auch an das Gesetz gebunden und es ist daher nicht immer durchführbar gewesen die Wünsche aller Parteien zu erfüllen. Mir ist auch eine Grenze gezogen über die ich nicht hinausgehen kann. Es war mein Bestreben und ist es auch heute, die Härten des Gesetzes zu mildern. Wenn nach 7jähriger Tätigkeit sämtliche Vertreter der politischen Parteien und der Gemeinden an diesem Tage zu mir kommen, um mir zu sagen, dass sie an mir hängen, so ist diese eine der schönsten Stunden, die ich mir wünschen kann; es ist sicherlich das Schönste, was einem Beamten passieren kann.

Ich kann Ihnen, verehrte Anwesende, nun versprechen, den Weg des Gesetzes, sowie bisher, zu gehen, ich werde mich bemühen, die Härten des Gesetzes für Jedermann und jede politische Partei nach Möglichkeit zu mildern und ich glaube, dass Sie

mir, meine verehrten Anwesenden, Ihre Sympathien deshalb entgegenbringen weil Sie meine Bestrebungen anerkannt haben. Ich kann Ihnen nur aus ganzem Herzen danken und versprechen, dass ich den eingeschlagenen Weg ungleich leichter als bisher künftighin weiterschreiten werde, weil ich weiss, dass diese oder jene Massregel nicht missverstanden wird. Ich habe immer ohne Bedachtnahme auf Nation, parteipolitische Einstellung und Konfession gehandelt.

Meine Herren! Ich danke Ihnen nochmals herzlichst und versichere Sie, dass, wenn auch heute niemand gekommen oder mir geschrieben hätte, ich genau gewusst hätte, dass niemand aus dem Güssinger Bezirk zu einem derartigen Angriffe gegen mich fähig gewesen wäre. Gehen wir nur ruhig jeder an seine Arbeit mit dem Rufe:

Es lebe die Grossgemeinde Güssing, der Bezirk Güssing und unser schönes Burgenland!“

Altbgmst. Fischl gibt bekannt, dass Gendarmerieinspektor Sieber ihm beauftragte, im Namen der hier erschienenen Gendarmen die herzlichsten Glückwünsche ihrem Chef dem Reg. Rat Herrn Dr. Ernst Mayrhofer, auszudrücken.

Herr Regierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer: „Ich will nur kurz bemerken, dass im besagten Artikel erwähnt ist, dass ich gelegentlich eines Vorfalles im Jahre 1927 die Schuld auf die Gendarmerie geschoben hätte. Im Bericht habe ich ausdrücklich geschrieben, dass die Gendarmerie im gegebenen Falle keine Schuld trifft, da es nicht meine Gewohnheit ist, mir untergebene Stellen zu belasten; dies zur Kenntnis, damit in dieser Richtung kein Missverständnis herrscht.“

Altbürgermeister Julius Fischl beschliesst die Versammlung mit den folgenden Worten:

Sehr verehrte Mitbürger!

Ich glaube, dass wir nicht nur den menschlichen Gefühlen Rechnung getragen haben, sondern, dass es uns ein Herzensbedürfnis war, dass wir am heutigen Tage in dieser Weise die Angelegenheit ins Reine gebracht haben. Wenn Sie, meine verehrten Anwesenden die Wanderung aus unserem grossen Güssinger Bezirke hierher gemacht haben, so fühle ich mich verpflichtet, Ihnen im Namen der Grossgemeinde Güssing, des Bezirkes Güssing und aller Gleichgesinnten für Ihre aufrichtige und ehrliche Anerkennung, welche dem hochverehrten Herrn Regierungsrat voll gebührt, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Mit diesem beschliesse ich die heutige Versammlung und wünsche, dass Sie sich unter uns in der Grossgemeinde Güssing wohl fühlen mögen und dass Sie nicht nur heute, sondern auch immer gern gesehene Gäste der Grossgemeinde Güssing sind.

Ein Grossgrundbesitzer als Räuberhauptmann. In der Umgebung von Wilna hat seit Wochen eine Bande, welche sich „Eiserne Hand“ nannte, die Dörfer in Brand gesetzt und die Panik der Bevölkerung benützt, um die Häuser auszuplündern. Der Polizei gelang es, zwölf Mitglieder dieser Bande zu verhaften. Allgemeine Sensation rief der Umstand hervor, dass der Anführer der Bande ein bekannter Grossgrundbesitzer Lippowitz aus Bieniakow ist.

## Norddeutscher Lloyd (Bremen.)

Regelmässiger Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

**Nordamerika,  
Canada, Südamerika.**

Näheres:

**Güssinger Sparkasse A. G.**  
Güssing, Burgenland.

### Zum 70. Geburtstag unseres Bundespräsidenten.

Bundespräsident Dr. Michael Hainisch hatte am 15. August 1928 sein 70. Lebensjahr erreicht. Am 15. August 1858 zu Aue bei Gloggnitz geboren, sieht Dr. Hainisch auf ein Leben zurück, das in stiller Arbeit verlief, bis ihn das Geschick an die höchste Stelle in seinem Vaterland berief. Nur ein ganz kleiner Kreis kannte diesen stillen Arbeitsmann, der als Sozialpolitiker wertvolle Bücher schrieb und als Landwirt eine Tätigkeit entwickelte, die ihm die höchste Anerkennung aller Fachleute eintrug.

Nach dem Umsturz ward diesem beschaulichen Dasein ein plötzliches Ende gesetzt. Es handelte sich darum, einen Präsidenten für die junge Republik zu finden, einen dem Hader der Parteien entrückten Mann, der, über den politischen Machinationen stehend, den Staat würdig zu repräsentieren verstünde. Gleichsam aus der Versenkung erschien nun, allen Parteien genehm, Dr. Michael Hainisch auf der Szene. Dieser Auserwählte brachte alles mit, was ihn den Politikern verschiedener Couleurs genehm machen musste. Den Bürgerlichen stand er durch Abkunft und Gesinnung nahe, während die Sozialdemokraten in ihm den hervorragenden Sozialpolitiker schätzten, der die Dinge von der Warte einer durch keinerlei Parteizugehörigkeit beurteilte. Dabei kannte man Dr. Hainisch als einen deutschen Mann von vornehmer Gesinnung und was die Hauptsache war, als einen überaus klugen Menschen.

Und diese Klugheit war notwendig für den Präsidenten eines Staatsgebildes, in dem die Leidenschaft der Parteien nur zu leicht überschäumt und oft scheinbar unlösbare Krisen heraufbeschwört. Hier musste ein Mann auf dem Präsidentenposten stehen, der nicht nur die Republik nach aussen hin in würdiger Weise zu repräsentieren verstand, sondern auch diplomatisch allen politischen Konflikten aus dem Wege zu gehen wusste.

Und Dr. Hainisch hat sich während der Jahre, da er den verantwortungsvollen Posten eines Bundespräsidenten bekleidet, seiner Aufgabe vollkommen gewachsen gezeigt. Man hätte keine bessere Wahl treffen können. Schon seinem Äussern nach ist er für die Stellung, die er einnimmt, prädestiniert. Die hohe imponierende Gestalt, das ernste, von einem weissen Vollbart umrahmte Ge-

lehrtengesicht, aus dem zwei Augen wohlwollend auf den mit dem Präsidenten Sprechenden blicken, und die vornehme Haltung ergeben den Eindruck, dass man einen bedeutenden, seiner Würde bewussten Mann vor sich hat. Zu all dem kommt noch ein schlichtes, urbanes Wesen, das den Verkehr mit einer so hochstehenden Persönlichkeit erleichtert.

Dr. Hainisch ist nicht nur beliebt in der Bevölkerung, er ist einer der populärsten Männer Österreichs. Und dies verdankt er dieser seiner anheimelnden Schlichtheit. Insbesondere in der bäuerlichen Bevölkerung, der er ja als praktischer Landwirt nahesteht, erfreut sich unser Bundespräsident grösster Beliebtheit.

Es ist also kein Wunder, wenn der 70. Geburtstag des Oberhauptes der österreichischen Republik in allen Bundesländern jene Sympathien auslösen wird, deren sich Doktor Hainisch von jeher erfreut. Er ist in das Patriarchenalter getreten, aber sein Aussehen strahlt diese Tatsache Lügen. Es gibt uns die Hoffnung, dass wir uns dieses wackeren Mannes, der im In- und Auslande gleich hoch geschätzt wird, noch lange erfreuen können, ein Wunsch, der sich den Glückwünschen, die dem Geburtstagskind aus aller Welt zufliegen, anreicht.

## AUS NAH UND FERN.

**Todesfälle.** Am 10. August 1928 starb in Tobaj in den Armen ihres Mannes an Herzschlag plötzlich Anna Richter geb. Gatler, 59 Jahre alt.

Am 13. August in Neustift im Alter von 51 Jahren Anna Fischl geb. Hafner und am 14. in Urbersdorf Klement Kedl 31 Jahre alt.

**Tobaj.** Beim letzten Feuerwehr Gartenfest haben folgende Herren Überzahlungen geleistet: Franz Leitgeb 10 S, Karl Schwilinsky 5 S, Julius Richter 4 S, Gustav Waldhofer 4 S, Josef Dergosits 3 S, Josef Gráczol 1 S, Alois Werderits 1 S, Josef Friesl 1 S, Franz Schmidt 1 S. — Für die Überzahlungen dankt das Kommando.

**Generalkarte vom Burgenland** im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

**Rummy-Karten** angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

## Etwas von Puder, Pulver und Blei.

Die Schönheitspflege kostet der Damenwelt Amerikas schätzungsweise 1 825,000 000 Dollar im Jahr. So hoch ist die jährliche Rechnung für Puder, Pasten, Lippenstift, Parfum, Gesichtsmassage und Haarwellen. Die Kleidung ist nicht inbegriffen. Die Landesverteidigung kostet dem Steuerzahler laut

Budget 680,537.642 Dollar jährlich. Davon erhält die Armee 366,722.142 Dollar, und zwar 281,616.286 für rein militärische Zwecke. Der Anteil der Marine beträgt 313,815 500 Dollar. Die Landesverteidigung kostet dem Volk 37,29 v. H. von dem, was die Damenwelt für gutes Aussehen ausgibt.

Puder und Schminke sind für die Damen, Pulver und Blei für die Landesverteidigung. Der Haushalt des Heeresrüstungsamtes beträgt 9,678.912 Dollar, davon 4,499.528 für Munition. Das Marinerüstungsamt hat ein Budget von 13,230.000. Zusammen verschlingen beide Rüstungsämter 22,008.913 oder ein Achtzehntel der jährlichen Schönheitsrechnung. Puder schlägt im amerikanischen Leben leicht das Pulver. Könnten schöne Augen töten, dann wäre Amerika das bestgerüstete Volk auf der Welt.

## Der kroatische Bauernführer Radic gestorben.

Vor zirka 6 Wochen hat im serbischen Parlament ein serbischer Abgeordneter auf kroatische Abgeordnete geschossen und zwei davon tödlich getroffen.

Der erste Führer der kroatischen Bauern, Stefan Radic, wurde aber schwer verwundet. Nun ist derselbe auch gestorben und ganz Kroatien stand in tiefer Trauer an der Bahre dieses grossen Bauernführers. Die Leidenschaften sind sowohl bei den Kroaten, als auch bei den Serben aufgepeitscht und es bedarf nur eines geringen Anstosses, damit der Bürgerkrieg da unten losbricht.

Jugoslawien ist heute infolge seiner inneren Wirren nach aussen hin ein ohnmächtiges Staatswesen und sein König ist wahrlich nicht zu beneiden.

Zu viel hat sich das Serbenvolk in die Räuberromantik hineingelebt und zu viel wurde ihm gelehrt, wie man missliebige Gegner mit dem Revolver beseitigt.

Zuerst haben sie ihren König Alexander und dessen Frau umgebracht, dann kam Franz Ferdinand und dessen Frau daran.

Nun glaubten sie, dass es so fortgeht und knallten die kroatischen Führer nieder.

Man muss sich wirklich an den Kopf greifen, über die Dummheit, die einstens die österreichischen Kaiser begingen, indem sie immer wieder für die Befreiung der Serben die braven altösterreichischen Heere gegen die Türken schickten. Für die Serben hätten unsere Vorfahren keinen Finger rühren sollen.

Serbien, durch Mord gross geworden, wird seinem verdienten Schicksal nicht entgehen.

## Von der Heimwehr.

Am 17. und 18. Juli fand in Innsbruck eine Führertagung aller österreichischen Heimwehrführer statt, wobei eine einheitliche, das gesamte Bundesgebiet umfassende Leitung nominiert wurde.

Zum ersten Bundesführer wurde der Tiroler Landesführer Dr. Richard Steidle, zum zweiten Bundesführer der steirische Landesführer Pfierner gewählt. Die militärische Führung liegt in den Händen des Feldmarschalleutnants Pichler.

Es gehorchen daher alle Heimwehrformationen von der Schweizer- bis zur ungarischen Grenze einem einheitlichen Willen.

## Dem nächsten Kriege entgegen.

Das Wettrüsten der „Siegerstaaten“ hat heute schon die Vorkriegsverhältnisse längst in den Schatten gestellt und es fragt sich nur, wie und wann die ungeheuren Rüstungen zur Entladung kommen. Im Jahre 1927 betrug die Heeresausgaben von Polen 35% seiner sämtlichen Staatsausgaben. Italien 23,7%, Südslavien 19%, Tschechoslowakei 19%, Frankreich 17,9%, Ungarn 16,6%, Russland 14,4%, Deutschland und Österreich je 5%. Auf eine Raumbreite von 10 km kann Frankreich 69.122 bewaffnete Männer und 51 Geschütze in Stellung bringen, Belgien 38.401 und 48, Polen 11.181 und 9, Tschechoslowakei 8 506 u. 7, während Deutschland nur 2432 bewaffnete Männer und kein einziges Geschütz grösseren Kalibers zur Verteidigung seines Landes in Stellung bringen kann.

## Auch wir Österreicher

müssen wissen, dass Deutschland auf Grund des Schanddiktats von Versailles abgeliefert oder zerstört hat:

über 6,000.000 Handfeuerwaffen,  
über 107.000 Maschinengewehre,  
über 83.300 Geschütze und Minenwerfer,  
über 39,000.000 geladene Artilleriegeschosse,  
über 335.000 Tonnen ungeladene Artilleriemunition,

über 16,000.000 Hand- usw. Granaten,  
über 450,000.000 Gewehrpatronen,

14.014 Flugzeuge,

26 Grosskampfschiffe,

19 kleine Kreuzer,

21 Schul- und Spezialschiffe,

83 Torpedoboote,

315 Unterseeboote,

— — — und mitkämpfen gegen die Lüge von dem Mangel an Erfüllungswillen und ungenügender Abrüstung Deutschlands, auf Grund deren die Franzosen heute noch am Rhein sitzen und in der sie gestärkt werden durch Pazifisten, Kriegsdienstverweigerer, Marxisten und Kommunisten, die man noch immer innerhalb der deutschen Landesgrenzen duldet.

## Aus dem sozialdemokratischen Lager.

Für dieses Jahr haben die Sozialdemokraten ihren Reichsparteitag schon im September einberufen und damit bewiesen, dass sich grosse Dinge im Schosse der Partei vorbereiten.

**Burgenländer!** **Versichert bei der**  
**Burgenländischen Versicherungsanstalt.**

Es ist dies der nun scharf einsetzende Kampf zwischen den zwei ersten Führern der Sozialdemokraten, Dr. Renner und Dr. Bauer.

Von dem Ausgang dieses Kampfes wird für Österreichs innere Ruhe sehr viel abhängen. Dr. Renner ist der praktische kühle Rechner, doch Dr. Bauer der unbelehrbare radikale Drauflosgeher.

## Jugoslavien.

Hier brodelte es fortwährend und seitdem serbische Banditabgeordnete kroatische, katholische Volksvertreter im serbischen Parlament gemein ermordeten, gibt es überhaupt keine Ruhe. Nun haben die Slovenen die Kroaten verraten, indem ein slovenischer Abgeordneter, Dr. Korosec, serbischer Ministerpräsident wurde. Lange wird er es ohnehin nicht sein.

Die Kroaten sind im Rechte, weil dieselben kulturell weit über den Serben stehen, dann zahlen sie auch die meisten Steuern und sollen, wenn es nach den Serben ginge, nichts zu reden haben, dafür aber ihre Abgeordneten wie die Hasen niederschieszen lassen.

Armes, braves kroatisches Volk, wie warst du so glücklich bei Österreich und was hast du für einen schlechten Tausch gemacht!

## Bauernschule Jormannsdorf.

Die Bauernschule der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Jormannsdorf eröffnet am 1. November das dritte Schuljahr mit folgenden Aufnahmebedingungen:

Mindestalter 16 Jahre. Mindestvorbildung gut absolvierte Volksschule und genügende Vertrautheit mit den einfachsten landwirtschaftlichen Kulturarbeiten. Dauer des ersten und zweiten Jahrganges vom 1. Nov. bis 30. März. Schulgeld pro Jahrgang S 20.— und Einschreibgebühr pro Jahrgang S 10.—. Burgenländer genießen bei der Aufnahme den Vorzug.

Die Bauernschule hat den Zweck die jungen Bauernsöhne in allen beruflichen Belangen praktisch und theoretisch gründlichst auszubilden; der Lehrplan enthält daher ausser allgemeinen Fächern alle für den Landwirtschaftsberuf notwendigen fachlichen Gegenstände; die praktische Ausbildung erfolgt in der bestens eingerichteten Schulwirtschaft.

Die Schule ist mit einem sehr gut eingerichteten Internat verbunden, in dem die auswärtigen Schüler Wohnung in freundlichen hellen Zimmern und gesammte Verpflegung in der eigenen Internatsküche gegen Erlag einer internatsgebühr für monatlich S 50.— erhalten. Minder- und unbemittelte Schüler können halbe und ganze Freiplätze erhalten.

Anmeldungen mit letztem Schulzeugnis, Heimatschein und beiminderjährigen Schülern einer Erklärung des Vaters oder Vormundes, dass er mit der Aufnahme in die Bauernschule einverstanden ist und die mit dem Schulbesuche verbundenen Kosten tragen wird, sind bis längstens 1. Oktober d. J. an die Direktion der Bauernschule der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Jormannsdorf, Post Bad Tatzmannsdorf, Burgenland zu übermitteln, die auch gerne alle weiteren Auskünfte bezüglich des Schulbesuches erteilt.

Der Direktor.

## Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0'00—0'00, Sekunda 0'00 bis 0'00 Extrem 0'00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0 60, Schlächteresel 0'00—0'00 pro Kilo Lebendgewicht.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

## ANKAUFPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	S	—	.50
1 Zweikronenstück	—	—	—	1.00
1 Fünfkronenstück	—	—	—	2.66
1 Guldenstück	—	—	—	1.36
1 Zweiguldenstück	—	—	—	2.72
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	—	13.90
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	—	27.80

## Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	6. Juli 1928.	Schilling.
Amerikan. Noten	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—
Bulgar. Noten	—	—
Dänische Noten	—	—
Deutsche Goldmark	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	34.54
Französische Noten	—	27.87
Holländische Gulden	—	—
Italienische Noten	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	12.50
Norwegische Noten	—	—
Polnische Noten	—	79.56
Rumnänische Noten	—	4.39
Schwedische Noten	—	—
Schweizerische Noten	—	136.81
Spanische Noten	—	—
Tschechoslov. Noten	—	21.02
Türkische Pfundnoten	—	—
Ung. Noten**)	—	124.28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

## Sommerfahrplan.

Ab 15. Mai 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend	6.20	14.40	18.45
an Graz	10.15	19.15	22.47
Ab Graz	—	—	16.30
ab Körmend	8.10	15.05	20.31
an Güssing	9.25	16.20	21.46

## Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 185 bis 2'25, Fettschweine 1'95 bis 2'35 per Kilo Lebendgewicht.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

# ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

**Falzziegel**  
zum Preise von 120 S per 1000 Stück  
sowie

**Bieberschwanz Dachziegel**  
detto erstklassige ausgesuchte  
zum Preise von 90 S per 1000 Stück.

Weiters prima  
**Mauerziegel**  
zum Preise von 64 S per 1000 Stück  
verkaufe. Hochachtungsvoll

**Samuel Latzer,**  
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik  
**Güssing.**

# BRENNHOLZ!

Die Nasicer Tanninfabrik und Dampfsäge A.-G.  
Waldmanipulation

verkauft ein grösseres Quantum Brennholz u. zw.:

### Ab Urbersdorf:

Harte Scheiter	à Schilling 12.—	pro Rm.
Rollen	à Schilling 10.—	—
Hackprügel	à Schilling 8.—	—

### Ab Wald Punitz:

Harte Scheiter	à Schilling 10.—	pro Rm.
Kieferscheiter	à Schilling 9.—	—
Rollen	à Schilling 8.—	—

exkl. Warenumsatzsteuer. — Fuhrwerk wäre in Urbersdorf und zwar für die Strecke Urbersdorf-Güssing Schilling 5.- pro Fuhre.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**  
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

**! INTERNATIONALE EHEVERMITTLUNG !**

Zentrale Wien, XVI./I., Ottakringerstr. 61.  
Provisionsfrei. — Prospektversand diskret Rückporto.

**SCHULTASCHEN!!**

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER  
PAPIERHANDLUNG  
BARTUNEK IN GÜSSING.

Wir verkaufen

**EIS**

Ausgaben jeden Tag  
früh von 5-6 Uhr, abends von 7-8 Uhr.

Gräfl. Draskovich'sches Elektrowerk, Güssing

**GEBET-**

**BÜCHER**

**DIE BETENDE GEMEINDE**

KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH  
Kirchlich approbiert.

Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.

Preise: S 2'40, 3'-, 6'-, 10'-.  
.....

**GEBET-UND GESANGBUCH**

FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER  
ERZDIÖZESE

Preise: S 1'60-, 3'-, 6'-, 10'-.  
.....

**BUCH- u. PAPIERHANDLUNG**  
BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8'50 Schilling.

**Produktenbörse.**

Weizen, inl., 40'50 bis 40'50, ung. Theiss 80/82 42.— bis 42'50, Roggen, inl., 38'50 bis 39, sonstiger ungar. 36 bis 36'75, Mais 32'25 bis 32'75, a er, inl., 31.— bis 31'50.

**Wiener Rohfuttermarkt.**

Rootklee (Esparsette) 00'00—0'00, Steirerklee 20'00—22'50, Luzerne 19'50—22'00, Berg-Wiesenheu 16'00—20'00, Tal-Wiesenheu 14'00—18'00, saures Heu 13'00—14'0, Grummet 00'00—00'00, Schaubstroh (Flegel) 00'00 per Meterzentner.

**Wiener Messe**

**2.—8. September 1928 (Rotunde bis 9. September.)**

**SONDERVERANSTALTUNGEN:**

Internationale Hafen-Ausstellung — Kolonial-Ausstellung  
„Technische Neuheiten und Erfindungen“ — Kohlenmesse — Reklame Ausstellung  
Wiener Pelzmode-Salon — Bedarfsausstellung für das Gastwirte-, Hotel- und Kaffeesiedergewerbe.

Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung — Bundesweinkost

Erste Österreichische Tiermesse (4—6. September 1928).

Zuchtviehschau Nutzviehschau Pferdeschau

Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen.

Messeausweise à S 5.—, erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, landwirtschaftl. und gewerblichen Organisationen, bei den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der

Wiener Messe-A. G., Wien VII., Messeplatz 1.

*Überall überall fast alle  
Der Kleine Herder! und alle  
für immer in gefallen!*

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommene und brauchbarste. Über 50 000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

**FESTE**

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt



**HOLLAND-AMERIKA-LINIE**

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12  
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH